



Vegetarier - Gottlose Ketzer



Auszüge aus: Vegetarier – gottlose Ketzer?

Was Fleischesser und Vegetarier gleichermaßen wissen sollten

Es herrscht Krieg gegen die Tiere.

Die Welt, in der wir leben, und wie sie uns tagtäglich von den Medien präsentiert wird, ist vielfach von Verbrechen geprägt. Das macht Schlagzeilen, davon ist weltweit in den Medien zu hören und zu lesen – während andere Grausamkeiten gar nicht als die brutalen Verbrechen, die sie sind, wahrgenommen werden: der Raubbau etwa an der Mutter Erde oder die Zerstörung der vor kosmischer Strahlung schützenden Erdatmosphäre, aber auch die Verbrechen an den Tieren für die Fleischproduktion, für die Pelzproduktion, bei den Tierversuchen und vieles andere mehr!

Über die folgenschweren Vergehen an den Tieren und an der Natur gehen die meisten Zeitgenossen auch deshalb so leichtfertig hinweg, weil diese Abscheulichkeiten durch eine entsprechende Gesetzgebung in die weltliche Legalität gehoben, also zum weltlichen Recht erklärt, ja oftmals noch – ein Gipfel des Zynismus! – mit dem Segen der Kirchen dem allzu leichtgläubigen Volk als „gottgefällig“ untergeschoben werden.

Sicher gibt es auch innerhalb der Kirchen Menschen, die die Tiere und die Natur achten und deshalb zum Beispiel vegetarisch leben.

Doch solange die verbindlichen Lehraussagen der Kirchen gegen die Natur und gegen die Tiere, also gegen das Leben, das Gott ist, Bestand haben und das Volk diese verbindlichen Lehraussagen unter Androhung einer ewigen Verdammnis glauben muss, werden Nachfolger des Nazareners die Unwahrheiten, die Verdrehungen und verhohlenen Gegensätzlichkeiten aufdecken und die Wahrheit offen aussprechen. ...

Die Verdrehung und Verfälschung der Zehn Gebote Gottes und der Lehren der Bergpredigt durch die Priesterkaste ändert nichts an deren Gültigkeit!

Die Zehn Gebote Gottes wurden von Beginn an durch die Priesterkassen der jeweiligen Zeitepoche nach Belieben verfälscht, verbogen und ihren politisch durchsetzbaren Machtansprüchen angepasst. Sie legten das Wort Gottes immer entsprechend den Erfordernissen ihrer politischen Mehrheiten aus, die sie kauften oder erpressten, und entsprechend ihren oftmals despotischen Süchten, Leidenschaften, egoistischen Neigungen, Begehrlichkeiten und vielem anderen mehr.

Gott, der Ewige, der All-Geist, den wir unseren himmlischen Vater nennen, der der Vater der Liebe ist, der freie Geist, das unendliche Bewusstsein, hat keine Priester ernannt, keine Kirchen aus Stein gewollt und keine Religionen gegründet, denn Er ist der freie Geist der Liebe und der Einheit von Mensch, Natur und Tieren. Der ewige Geist, Gott, das universale Bewusstsein, hat aber Propheten berufen, um Sein Wort und Seinen Willen den Menschen zu offenbaren, und Er hat uns Seinen Sohn gesandt, Jesus der Christus, der durch Seine Erlösertat die ganze Schöpfung gerettet hat.

Von Kirchen, Dogmen, Riten, Sakramenten, Hostien, Priesterkassen, Opferkulten und anderem sprach ER, Christus, nicht. Ganz im Gegenteil: Zeit Seines Lebens hat Er dagegen angekämpft!

Bis heute ist Fakt: *Die Lehren von Jesus die Lebensanweisungen des Sohnes Gottes für ein gesetzmäßiges Leben auf Erden, die in Seiner Bergpredigt niedergeschrieben sind, werden von der sogenannten christlichen Gesellschaft und der institutionellen Kirchenpriesterkaste in Wahrheit verworfen, in eine ferne Zukunft verlagert und als zu utopisch für diese Welt abqualifiziert.*

Das Schlachten der Tiere war und ist Gott ein Gräuelp und hat mit wahren Christentum nichts zu tun!

Die Verfälschung der Lehre von Jesus durch die kirchlichen Funktionäre sowie die kolossale Irreführung der Völker, durchgesetzt mit oftmals nackter, bestialischer Gewalt durch Staat und Kirche, abgesegnet durch die Kirchengesetze, haben die Welt in den Zustand gebracht, in dem sie sich heute befindet.

All das Leid auf dieser Welt, vor allem auch das unermessliche Leid der Tiere, mit all den sadistischen, gleich satanischen, Auswüchsen, ist ganz besonders die Schuld derer, die in Wirklichkeit verkleidete heidnische Priester sind, sich aber „christlich“ nennen und den institutionellen Kirchen seit Jahrhunderten vorstehen, obwohl sie die geistigen Lehren von Jesus, des Christus, bis heute für reine Utopie halten.

Das Leid dieser Welt ist folglich die Schuld derer, die sich scheinheilig als „christliche“ Leitfiguren ausgeben und das Volk weiterhin, entgegen den wahren christlichen Lehren, manipulieren – ganz besonders auch, was die Ernährung der Menschheit angeht, vor allem das Essen von Tierkadavern mit seiner verheerenden Auswirkung für die einzelnen Menschen und Seelen sowie für die ganze Menschheit.

Die ersten Christen hingegen waren, wie Jesus selbst, Pazifisten, Kriegsdienstverweigerer, Tierschützer und Vegetarier. Für Menschen, die geschichtliche Belege suchen, gibt es die alten überlieferten Schriften. Es gibt die Briefwechsel von verschiedensten historischen Persönlichkeiten aus den ersten Jahrhunderten, die eindeutig belegen: Fleischkonsum war und ist Gott ein Gräuöl und hat mit Christentum nichts, aber auch gar nichts zu tun!

Nachfolger von Jesus den Christus in den ersten Gemeinden waren Vegetarier.

Zum besseren Verständnis dieser deutlichen Aussagen zeigen einige geschichtlich belegte Zitate auf, wie es die Apostel, die Gottespropheten und die Menschen in den ersten Gemeinden mit dem Fleischkonsum hielten.

Petrus erklärt, er lebe von Brot und Oliven, denen er teilweise Gemüse zufüge.

„Das widernatürliche Essen von Fleisch ist ebenso vergiftend wie die heidnische Anbetung von Teufeln mit ihren Opferungen und unreinen Festen. Durch Teilnahme daran wird der Mensch zum Tischgenossen von Teufeln.“ 1

Von Paulus ist folgende Aussage überliefert:

„Jesus befahl mir, dass ich kein Fleisch esse und keinen Wein trinke, sondern nur Brot, Wasser und Früchte, damit ich rein befunden werde, wenn Er mit mir reden will.“ 2

Über den Apostel Matthäus schreibt Clemens von Alexandrien: Dieser „lebte von Samenkörnern, Baumfrüchten und Gemüsen ohne Fleisch.“ Und „Johannes, der die Mäßigkeit im äußersten Grade übte, aß Blattknospen und wilden Honig.“ 3

Nach dem Kirchenhistoriker Hegesipp hat auch Johannes nie Fleisch gegessen. 4

Jakobus, der Bruder des Herrn, lebte von Sämereien und Pflanzen und berührte weder Fleisch noch Wein. 5

Auch die anderen Apostel und Jünger waren nach dem Zeugnis der Schriftsteller des 2. Jahrhunderts Vegetarier.

„Kirchenlehrer“ Quintus Septimus Tertullianus (ca. 150 – ca. 220) wird zu den ältesten Kirchenschriftstellern gezählt. Er teilt die Christen in zwei Gruppen: die „wahren Christen“, die sich des Fleisches enthalten, und die „Leiber ohne Seelen“, welche Fleisch essen. Tertullian schreibt: „Wie soll ich es bezeichnen, dass ihr glaubt, wir seien nach Menschenblut begierig, da ihr doch wisst, dass wir das Tierblut verabscheuen!“ 6

Basilius der Große, Erzbischof von Caesarea, ebenfalls „Kirchenvater“, überlieferte folgende Aussage: „Solange man mäßig lebt, wird das Glück des Hauses sich mehren; die Tiere werden sich in Sicherheit befinden; man wird kein Blut vergießen, keine Tiere töten ... die Tafel wird nur gedeckt mit Früchten, welche die Natur spendet, und man wird sich damit genügen lassen ...“ 7

„Man kann schwerlich die Tugend lieben, wenn man sich an Fleischgerichten und Festmahlen erfreut.“ 8 ...

Der Kirchenlehrer Hieronymus sprach gegen das Essen von Tierfleisch.

Hieronymus (347 – 420) erstellte vor ca. 1600 Jahren die erste umfassende Bibel-

übersetzung. Er wusste, dass Jesus gebot, kein Fleisch zu essen. Warum hat er diese Lehre nicht in das Neue Testament mit aufgenommen, obwohl es apokryphe Schriften gibt, in denen zweifelsfrei davon berichtet wird? Warum nicht? - Dass die Nachfolger des Nazareners Vegetarier waren, machte sie für die Menschen im Volk und bei den Mächtigen, die noch sehr an den alten Blutopfer-Bräuchen hingen, zu Ketzern, zu einer Randgruppe, die es zu bekämpfen galt. (Wie ist es heute?)

Hieronymus hätte um sein Leben fürchten müssen, wenn er wahrheitsgemäß das Verbrechen an den Tieren mit in die Bibel aufgenommen hätte.

Doch in einem Brief schrieb der Bibelübersetzer Hieronymus immerhin Folgendes:

„Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt; aber seit der Sintflut hat man uns die Fasern und die stinkenden Säfte des Tierfleisches in den Mund gestopft ... Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen.“ 9

So weit der „Kirchenvater“ Hieronymus, der von der Kirche zudem als sogenannter „Heiliger“ verehrt wird. Warum eigentlich folgen die Leitfiguren der Kirche nicht den Aussagen ihrer eigenen Heiligen? ...

Die Gottespropheten und Jesus von Nazareth sprachen gegen das Essen von Tierfleisch. Auch die Bücher Mose beinhalten noch ursprüngliche Wahrheiten. In der Genesis 1,29-31 lesen wir wie folgt: „Dann sprach Gott: ‚Hiermit übergebe Ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe Ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung.‘ So geschah es. Gott sah alles an, was Er gemacht hatte: Es war sehr gut.“

Warum halten sich die kirchlichen Würdenträger, die Bischöfe und sonstigen Leitfiguren der Kirchen nicht an das, was die Apostel und ihre eigenen sogenannten Heiligen lehren? Warum nicht an das, was ihre eigene Bibel als angeblich unverfälschtes Gotteswort den Menschen, einschließlich der kirchlichen Leitfiguren, der Priester, Bischöfe, Kardinäle und Päpste, gebietet, die doch Vorbilder sein sollten?

Im Alten Testament können wir weitere klare Aussagen gegen das Fleischessen lesen.

Gott sprach durch den großen Propheten Jesaja: „Wer einen Stier schlachtet, gleicht dem, der einen Mann erschlägt; wer ein Schaf opfert, gleicht dem, der einem Hund das Genick bricht; wer Speiseopfer bringt, gleicht dem, der Schweineblut spendet; wer Weihrauch anzündet, gleicht dem, der Götzen verehrt!“ (66, 3)

An anderer Stelle offenbart Gott durch Seinen Propheten Jesaja:

„Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge Ich doch Meine Augen vor euch, und ob ihr schon viel betet, höre Ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Blut. Waschet, reinigt euch, tut euer böses Wesen von Meinen Augen, lasst ab vom Bösen; lernt Gutes tun, trachtet nach Recht; helfet den Unterdrückten.“ (1, 15 f.)

Eine weitere Stelle mit dem durch Jesaja offenbarten Gotteswort lautet:

„Was soll Mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich Bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe keinen Gefallen am Blut der Stiere,

der Lämmer und Böcke. Wenn ihr hereinkommt zu erscheinen vor Mir, wer fordert solches von euren Händen?“ (1, 11 f.) ...

Die Priesterkaste lehrt das Gegenteil dessen, was Gott durch Seine Propheten sprach, und missachtet das, was Jesus von Nazareth lehrte. Doch bis zum heutigen Tag steht die Herabwürdigung des Lebens, die Missachtung der Tiere, im Kirchengesetz. Liest man auszugsweise einige Lehraussagen der Kirchen in Bezug auf die Tiere, dann erfährt man, welchen Kräften diese Kirchen in Wahrheit dienen. Im katholischen Katechismus heißt es unter Rand-Nr. 2417: „Somit darf man sich der Tiere zur Ernährung und zur Herstellung von Kleidern bedienen. Man darf sie zähmen, um sie dem Menschen bei der Arbeit und in der Freizeit dienstbar zu machen. Medizinische und wissenschaftliche Tierversuche sind in vernünftigen Grenzen sittlich zulässig, wenn sie ... dazu beitragen, menschliches Leben zu heilen und zu retten.“

Unter Rand-Nr. 2418 heißt es: „Es widerspricht der Würde des Menschen, Tiere nutzlos leiden zu lassen und zu töten. Auch ist es unwürdig, für sie Geld auszugeben, das in erster Linie menschliche Not lindern sollte. Man darf Tiere gern haben, soll ihnen aber nicht die Liebe zuwenden, die einzig Menschen gebührt.“

Wer hat das bestimmt? - Gott sprach durch Seine Prophetinnen und Propheten genau das Gegenteil. Und Jesus von Nazareth lehrte das ebenfalls nicht. Jesus, der Christus, spricht: „Wahrlich, Ich sage euch, darum Bin Ich in die Welt gekommen, dass Ich abschaffe alle Blutopfer und das Essen des Fleisches der Tiere und Vögel, die von den Menschen geschlachtet werden.“

Kirchenvater Augustinus, das „Urbild all der bluttriefenden Inquisitoren“: ein „Freund“ Joseph Ratzingers

Joseph Ratzinger gibt auch in seinem Buch „Licht der Welt“ Einblick in sein Innenleben: „Aber ich rufe auch die Heiligen an. Ich bin mit Augustinus, mit Bonaventura, mit Thomas von Aquin befreundet. Man sagt dann auch zu solchen Heiligen: ‚Helft mir!‘“ 10

Für welche Werte bzw. Verbrechen solche „Heiligen“ zeit ihres Lebens Zeugnis gaben, ergibt sich aus der jahrhundertelangen Kirchengeschichte. In seinem Buch „Kriminalgeschichte des Christentums“ hat Karlheinz Deschner Augustinus ein ganzes Kapitel gewidmet, und es heißt dort über diesen „Freund“ Ratzingers:

„Und flossen schon vordem ... ‚Ströme von Blut‘, so ging es zu seiner Zeit mit gewaltigen Aufständen und Wirren weiter: je schärfer der Staat vorgeht, um so lauter ruft Augustinus Beifall.‘ ...

Hier zeigt sich der gefeiertste Kirchenvater in seiner ganzen Größe: als Schreibtischtäter und Heuchler; als ein Bischof, der nicht nur während seines Lebens furchtbar wirkte, sondern mehr noch als Initiator des politischen Augustinismus, als Urbild all der bluttriefenden Inquisitoren so vieler Jahrhunderte, ihrer Grausamkeit, Tücke, Bigotterie, als Schrittmacher des Schreckens, des mittelalterlichen Verhältnisses von Kirche und Staat. Denn Augustinus Beispiel erlaubte, Millionen Menschen, Kinder selbst und Greise, Todkranke und Krüppel, durch den ‚weltlichen Arm‘ in die Folterkeller, die Nacht der Verliese, die Flammen der Scheiterhaufen zu stoßen – und scheinheilig den Staat zu ersuchen, ihr Leben zu schonen!

All die künftig ‚Ketzer‘ jagenden, ‚Ketzer‘ marternden, ‚Ketzer‘ verbrennenden Schergen und Schurken, Fürsten und Mönche, Bischöfe und Päpste konnten sich auf Augustin berufen und beriefen sich auf ihn; die Reformatoren desgleichen.“ 11

So gewalttätig, menschenverachtend, brutal und selbstherrlich, wie Augustinus die Menschen behandelte, war auch sein Denken in Bezug auf die Tiere und die Natur. Er behauptete: „So liegt uns fern, wenn wir hören ‚Du sollst nicht töten‘, anzunehmen, es sei Unrecht, einen Busch auszureißen, womit wir dem unsinnigen Irrtum der Manichäer beipflichten würden. Mit solchem Wahn wollen wir nichts zu tun haben.“ 12 ...

Die zynischen Theorien des Kirchenlehrers Thomas von Aquin:

Tiere sind zum Verbrauch bestimmt. Ein anderer „Freund“ Ratzingers, der Kirchenlehrer Thomas von Aquin, behauptet auch einfach einmal so, ohne jeglichen geistigen Hintergrund, und stellt ohne einen Hauch von geistigem Wissen folgende absurde Theorie auf: „Wir glauben, dass allein der Mensch eine substantielle, d.h. durch sich lebendige Seele hat, während die Seelen der Tiere in den Körpern zu Grunde gehen.“ 13

Wer glaubt, der weiß bekanntlich nicht – was die Kirche aber nicht daran hinderte, unzählige Menschen, die etwas anderes glaubten oder sogar wussten, grausam zu foltern und millionenfach umbringen zu lassen, unter ihnen sehr viele Vegetarier. Auch heute noch muss jeder Mensch diese satanischen Irrungen als göttliche Wahrheit akzeptieren, also glauben, wenn er nicht auf ewig verdammt werden will – schließlich glaubte oder meinte das ein Kirchenlehrer.

Weiter behauptet Thomas von Aquin, der „Freund“ Ratzingers:

„Keiner sündigt, indem er eine Sache zu dem verwendet, wozu sie bestimmt ist ... Wenn deshalb der Mensch die Pflanzen gebraucht für die Tiere, und die Tiere zum Nutzen des Menschen, so ist das nicht unerlaubt. ... Im eigentlichen Sinne aber kann ich dem vernunftlosen Geschöpfe nicht Gutes wollen, denn es ist nicht seine Sache, ein Gut zu besitzen ...“ 14 „Schließlich werde das Leben der Tiere und Pflanzen erhalten, doch nicht um ihrer selbst willen, sondern des Menschen wegen.“ 15 ...

Tierversuche: unvorstellbare, kirchlich abgesegnete Grausamkeit

Eine Verhöhnung Gottes, der alles Sein beatmet, ist es auch, wie der Mensch in dieser Welt mit den Tieren umgeht – die ja die gottgewollten Mitgeschöpfe der Menschen sind. Ihnen ergeht es so unsagbar grausam, dass ihr zum Himmel schreiendes Elend nicht oft genug und deutlich genug aufgezeigt werden kann.

Die Tiere sind wahrlich den verbrecherischen Machenschaften der Spezies Mensch erbarmungslos ausgeliefert – und das alles mit dem Segen der institutionellen, angeblich „christlichen“ Kirchen.

Kommen wir noch einmal auf die Aussagen im Katechismus zurück. Es heißt dort:

„Medizinische und wissenschaftliche Tierversuche sind sittlich zulässig, wenn sie in vernünftigen Grenzen bleiben und dazu beitragen, menschliches Leben zu heilen und zu retten.“ (Rd.-Nr. 2417)

Was der Vatikan unter Führung des Papstes unter „in vernünftigen Grenzen sittlich zulässig“ versteht, das kann man aus der folgenden Meldung von Radio Vatikan am 10.12.2011 schließen: „Papst Benedikt hat den Neurophysiologen Prof. Wolf Singer zum Konsultor des Päpstlichen Kulturrates ernannt. Bereits 1992 war er zum lebenslangen Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.“

Was der auf diese Weise für seine kirchentreuen Taten belohnte Prof. Dr. Wolf Singer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt, mit den Tieren wirklich anstellt, kann man im Internet ausführlich nachlesen. Hier einige Auszüge

daraus mit einigen Schilderungen der Versuche ... Katzen im Alter von 3 – 5 Wochen wurden betäubt und in einem sogenannten stereotaktischen Rahmen fixiert, um völlige Bewegungslosigkeit herzustellen. Weiter heißt es: „Durch Bohrlöcher im Schädel führten Singer und sein Team 27 Kanülen in die Hirnrinde ein. ... nach Zunähen der Kopfhaut schälten die Vivisektoren gleichzeitig den Katzenbabies ein Auge aus. Die Tiere, falls sie überlebt haben, wurden wochenlang beobachtet. Für physiologische Aufzeichnungssitzungen erhielten die jungen Katzen erneut Betäubung, vollständige Lähmung sowie künstliche Beatmung. ...

Tierschützer und Vegetarier sind „Ketzer“ – von der Kirche ewig verdammt

All diese sadistischen Quälereien werden von den Kirchen abgesegnet. Wenn jemand hingegen, z.B. als Tierschützer, behauptet, dass Tiere eine Seele haben und dass diese Forschungen abartig und pervers sind, so kommt das einer Missachtung der Kirchengesetze gleich.

Wer so denkt und redet, ist in den Augen der Kirche ein Ketzer.

Missachtet ein ungehorsamer Katholik auch nur eines der gegen das Leben gerichteten Dogmen, Riten und Kulte, nur eine der teilweise abstrusen und brutalen Lehraussagen von Männern, von denen mit großer Sicherheit viele nach heutigem Recht der Gerichtsbarkeit übergeben werden müssten, so droht ihm unweigerlich die ewige Verdammnis. Doch die droht unabhängig davon auch allen Menschen, die nicht katholisch sind; zur Zeit sind das mindestens 5,5 Milliarden Menschen. Also allen Moslems, allen Juden, allen Atheisten, allen Buddhisten, allen Hinduisten usw. ...

Machen wir uns bewusst, dass die katholische Kirche lehrt: Alle Vegetarier auf Erden sind noch immer gottlose Ketzer und auf ewig verdammt, weil Kirchenlehrer Augustinus, der „Heilige“, es so wollte!

Machen wir uns bewusst, dass die katholische Kirche lehrt: Alle Vegetarier auf Erden sind noch immer gottlose Ketzer und auf ewig verdammt, weil Papst Johannes III. (561 – 574) auf der 1. Synode von Braga einen Bannfluch gegen die Vegetarier aussprach: „Wenn jemand Fleischspeisen, die Gott den Menschen zum Genuss gegeben hat, für unrein hält und ... auf sie verzichtet ... sei er mit dem Bannfluch belegt.“ 16

Auch dieser Bannfluch ist bis heute nicht aufgehoben, im Gegenteil: Er befindet sich nach wie vor in der offiziellen ausführlichen Lehrsatzsammlung von Denziger und Schönmetzer. 17

In den Urkunden der Lehrverkündigung: „Der Glaube der Kirche“ von Neuner-Roos, 13. Auflage 1992, lesen wir unter der Rand-Nr. 382: „Deshalb muss sie [die Kirche] mit peinlicher Sorgfalt alles ... ausmerzen, was gegen den Glauben ist ...“

Ketzer wurden von der Kirche zum Tode verurteilt. Das Erkennungsmerkmal eines Ketzers: Er ist Vegetarier.

Schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus wurden die Nachfolger des Nazareners, die ausschließlich Vegetarier waren – sonst wären sie in den ersten Gemeinden gar nicht aufgenommen worden –, blutig verfolgt und brutal ausgemerzt. Sie wurden als Ketzer gebrandmarkt, gefoltert, verbrannt, versklavt, zu Zehntausenden in grausamen Gemetzeln niedergemacht und ausgemerzt. Es waren christliche Glaubensgemeinschaften wie die Manichäer, Bogumilen und Paulikianer, Waldenser, Katharer und Hussiten, die auf Betreiben der Kirche als Ketzer einfach ermordet wurden. Es waren Menschen wie Markion, Montanus, Maximilla, Priscilla, Mani, Origenes, Jan Hus,

Giordano Bruno, Savonarola und viele andere aufrechte Christus-Nachfolger mehr, alles Menschen, die gewillt waren, Jesus von Nazareth in sich auferstehen zu lassen, Ihm in aller Freiheit in der Tat nachzufolgen.

Doch dann kam immer wieder die gnadenlose, unbarmherzige religiöse Konkurrenz, der todbringende Pakt von Staat und Kirche, der mit Feuer und Schwert und mit der von Priestern erfundenen Lehre einer ewigen Verdammnis, anstelle der Reinkarnationslehre, den Menschen schon das irdische Leben zur Hölle machte.

Im Mittelalter ging die Verfolgung vegetarisch lebender Christen weiter.

Sie wurden als Ketzer, Häretiker und Sektierer schlecht gemacht, verleumdet, verfolgt und ermordet. Der Philosoph Graf von Hoensbroech schreibt z.B.: „Durch eine Bischofsversammlung in Goslar im Jahre 1051 wurden mehrere als Ketzer zum Tode verurteilt, weil sie sich geweigert hatten, Hühner zu töten: denn es entspräche den Anschauungen der Katharer, keine Tiere zu töten.“ 18

In Südfrankreich wurden im 13. Jahrhundert zwei Frauen als „Ketzerinnen“ überführt und hingerichtet, weil sie sich weigerten, ein Huhn zu töten. 19 Unzählige Menschen wurden verfolgt, nur weil sie die Lehren des Jesus von Nazareth ernst nahmen, sich vegetarisch ernährten und somit auch das Leben in den Tieren und in der Natur achteten. ...

Die Massentierhaltung: kirchlich abgesegnetes Leid und Elend

Noch schlimmer ergeht es den „Nutztieren“, die so gut wie gar keinen Lebensraum mehr haben, und denen von den im Abendland so genannten „christlichen Menschen“ nur ein kurzes Vegetieren unter bestialischen und oftmals sadistischen Bedingungen zugestanden wird, bevor dann die Kühe, Schweine, Schafe, Puten und Hühner und viele andere Tiere – nicht selten wegen unzureichender Betäubung noch am Fließband zappelnd und bei lebendigem Leib enthäutet und zerlegt – auf grausame Art ermordet werden. Anschließend werden sie nach Tierkannibalenart aufgeessen. Und das alles in Stückzahlen, die man gar nicht mehr erfassen kann.

Jonathan Safran Foer schreibt in seinem Buch „Tiere essen“: „Weltweit stammen heutzutage jährlich etwa 450 Milliarden Landtiere aus der Massentierhaltung.“ 20 ...

Tiermassaker: von hochrangigen Kirchenfunktionären befürwortet

Das alles und noch weit mehr, all die Grausamkeit und Brutalität gegenüber Tieren, das Blutvergießen und Schlachten in unvorstellbarem Ausmaß geschehen in der westlichen Welt unter der ethisch-moralischen Führung der institutionellen Kirchen. Das ist der Ruf „Macht euch die Erde untertan!“, wie die Priester ihn verstehen wollen – doch Gott wollte das nicht!

Lange genug hat die Kirche den Menschen diesen Tiertotenkult als „christlich“ verkauft – doch der Blut- und Schlachtkult gehört zum Katholizismus, nicht aber zum Christentum! Denn Jesus, der Christus, spricht: „Wahrlich, Ich sage euch, wer Vorteile zieht aus dem Unrecht, das einem Geschöpf Gottes zugefügt wird, der kann nicht rechtschaffen sein. Eben sowenig können die mit heiligen Dingen umgehen oder die Geheimnisse des Himmels lehren, deren Hände mit Blut befleckt sind oder deren Mund durch Fleisch verunreinigt ist.“ („Das Evangelium Jesu“, Kap. 38, 2)

Der Vernichtungskrieg gegen die Tiere und die Natur geschieht vor allem in einer Gesellschaft, die sich im Abendland scheinheilig als „christlich“ bezeichnet und für die die Massenmorde an den Tieren, die Tiermassaker zu den „christlichen“ Feiertagen wie

Ostern und Weihnachten etwas Selbstverständliches sind. ...

Das unvorstellbare Grauen in den Ställen und Schlachthöfen

Jonathan Safran Foer schreibt in seinem Buch „Tiere essen“:

„Selbst in den Schlachthöfen, wo die meisten Rinder einen schnellen Tod sterben, ist kaum ein Tag vorstellbar, an dem nicht zahlreiche Tiere (Dutzende? Hunderte?) ein unfassbar grauenhaftes Ende finden.“ 21

„Der Stahlbolzen schießt in den Schädel ...Manchmal jedoch ist das Rind nur benommen ... oder wacht später beim Zerlegen wieder auf.“ 22

„Tiere bluten aus, werden enthäutet und zerlegt - bei vollem Bewusstsein. Das kommt ständig vor, die Industrie und die Behörden wissen es. Mehrere Schlachthöfe, die wegen Ausbluten oder Enthäuten oder Zerlegen lebender Tiere mit Bußgeldern belegt worden waren, verteidigten ihr Handeln als in der Schlachtindustrie völlig üblich...“ 23

Weiter heißt es: Bei einer Überprüfung der gesamten Branche ergaben die Recherchen, „dass es der überwältigenden Mehrheit der Schlachthöfe nicht gelang, Rinder mit einem einzigen Bolzenschuss zu betäuben.“ 24 ...

Massenmord an Menschen, Massenmord an Tieren: eine enorme Schuld, gemessen an den geistig-kosmischen Gesetzen

Jonathan Safran Foer schreibt in seinem Buch „Tiere essen“:

„Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung trägt 40 Prozent mehr zur globalen Erwärmung bei als der gesamte Transportverkehr weltweit; sie ist die Ursache Nummer eins für den Klimawandel.“ 25

Können wir wirklich sagen, dass wir unsere Kinder und Enkel lieben, wenn feststeht, dass mit jedem Tier, das wir essen, die Zukunft unserer Kinder und Enkel schlechter wird?

An dieser Stelle soll Jean Ziegler, langjähriger Sonderberichterstatler der Vereinten Nationen für das Recht auf Nahrung zu Wort kommen – er sagte: „Warum ich Vegetarier geworden bin? Aus vielen Gründen: einmal war ich krank, und die neue Diät hat mich geheilt. Daher behalte ich sie. Zweitens: Die weltweite Getreideernte ist rund 2 Milliarden Tonnen pro Jahr. Über 500 Millionen Tonnen werden dem Vieh der reichen Nationen verfüttert – während in den 122 Ländern der Dritten Welt pro Tag nach Uno-Statistik 43 000 Kinder am Hunger sterben. Diesen fürchterlichen Massenmord will ich nicht mehr mitmachen: kein Fleisch zu essen ist ein minimaler Anfang.“ (Jean Ziegler 26)

Fast 40 Millionen Menschen sterben jährlich an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen 27; das sind mehr als 100.000 Menschen pro Tag – ja, wahrlich: ein fürchterlicher Massenmord!

Doch das unermessliche Tierleid durch die Fleischproduktion wird von den Kirchen abgesegnet, und die Massentierhaltungen werden von Kirchenfunktionären und sich christlich nennenden Politikern nicht nur geduldet, sondern offensichtlich gefördert. Die fürchterlichen weltweiten negativen Auswirkungen des Fleischkonsums, vor allem für die Menschen der Dritten Welt, werden von den Kirchen offenbar hingenommen.

Der Dritte Weltkrieg hat schon begonnen. Wo ist der Ausweg?

Nachfolger von Jesus sind für Seine Rehabilitation. Sie glauben an die Worte des Christus, der gemäß apokryphen Schriften sehr deutliche Worte auch für die Tiere und gegen den Fleischkonsum sprach – so z.B. in dem außerbiblischen Evangelium „Das

Evangelium Jesu“ , bekannt auch als „Das Evangelium des vollkommenen Lebens“.

Jesus, der Christus, sprach: „Ich aber sage euch: Vergießet kein unschuldiges Blut, noch esset das Fleisch. Seid aufrichtig, liebet die Barmherzigkeit, und tut recht, und eure Tage werden lange währen im Lande.“ (Kap. 33, 8)

Er mahnte auch: „Wehe den Jägern! Denn sie sollen selbst gejagt werden!“ (Kap. 14, 7)

Und Er sprach: „Stehet nicht geschrieben, dass Gott am Anfange die Früchte der Bäume und die Samen und Kräuter zur Nahrung bestimmte für alles Fleisch?“ (Kap. 33, 6)

Weiter ist im „Evangelium Jesu“ überliefert: „Und einige aus dem Volke sagten: ‚Dieser Mann sorgt für alle Tiere. Sind sie Seine Brüder und Schwestern, dass Er sie so liebt?‘ Und Er sprach zu ihnen: ‚Wahrlich, diese sind eure Mitbrüder aus der großen Familie Gottes, eure Brüder und Schwestern, welche denselben Atem des Lebens von dem Ewigen haben.

Und wer immer für einen der Kleinsten von ihnen sorgt und ihm Speise und Trank gibt in seiner Not, der tut dieses Mir, und wer es willentlich duldet, dass eines von ihnen Mangel leidet, und es nicht schützt, wenn es misshandelt wird, lässt dieses Übel zu, als sei es Mir zugefügt. Denn ebenso, wie ihr in diesem Leben getan habt, so wird euch im kommenden Leben getan werden.“ (Kap. 34, 9 f)

Jesus der Christus machte unmissverständlich klar: „Gott gibt die Körner und die Früchte der Erde zur Nahrung; und für den rechtschaffenen Menschen gibt es keine andere rechtmäßige Nahrung für den Körper.“ (Kap. 38, 3)

Denken wir daran: Die Tiere sind unsere kleinen Geschwister. Auch Tiere, alle Tiere, haben untereinander soziale Kontakte. Tiere lieben ihre Kinder und sorgen sich um sie. Tiere können trauern, Tiere drücken Freude aus, Tiere sind beseelte Wesen, Tiere haben Bewusstsein, Tiere pflegen tiefe Freundschaften, Tiere haben feinste Sinneswahrnehmungen, die sie das bestialische Verhalten der Menschen ihnen gegenüber noch um vieles schlimmer fühlen lassen. Tiere sind intelligent – alle, ausnahmslos! Auch Tiere haben eine Seele oder eine Teilseele, die nach dem Hinscheiden weiterlebt.

Viele Tiere hätten eine Lebenserwartung von vielen Jahrzehnten, wenn die Bestie Mensch sie nicht schon im frühesten Kindesalter ermorden würde, um sie zu fressen! Ja, Sie haben richtig gelesen: Das Fleisch der hingemordeten Tiere ist überwiegend Tierkinderfleisch!

Jesus, der Christus, spricht: „Wahrlich, Ich sage euch, darum BIN ICH in die Welt gekommen, dass Ich abschaffe alle Blutopfer und das Essen des Fleisches der Tiere und Vögel, die von Menschen geschlachtet werden.

Am Anfange gab Gott allen die Früchte der Bäume und die Saaten und die Kräuter zur Nahrung; doch die, welche sich selbst mehr liebten als Gott oder ihre Nächsten, verdarben ihre Sitten und brachten Krankheiten in ihre Körper und erfüllten die Erde mit Begierden und Grausamkeit.

Nicht durch das Vergießen von unschuldigem Blut, sondern durch ein rechtschaffenes Leben werdet ihr den Frieden Gottes finden. Ihr nennt Mich den Christus Gottes, und ihr sprecht wahr; denn ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Gehet diesen Weg, und ihr werdet Gott finden. Suchet die Wahrheit, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Kap. 75,9-12)

Liebe Leser, hier wurde vieles, sehr vieles deutlich angesprochen und zum Ausdruck gebracht. Das Leid der Tiere ist so unbeschreiblich grausam, dass man dazu einfach nicht schweigen darf.

Niemand, wirklich niemand soll hier persönlich diskreditiert oder an den Pranger gestellt werden, der einfach nach bestem Wissen und Gewissen sein Leben so lebt, wie er es für richtig hält. Doch Nachfolger von Jesus, der Christus verwahren sich dagegen, dass dieses bestialische Verhalten gegenüber den Geschöpfen Gottes von vielen Menschen unter dem Missbrauch des Namens von Jesus, der Christus stattfindet.

Es bleibt zu hoffen, dass durch diese Zeilen bei so manchem vielleicht ein weiteres Herzenstürchen für die Tiere aufgehen konnte.

Denken wir daran, wenn wir Tiere sehen: Sie sind unsere kleinen Geschwister in der großen Schöpfung Gottes. Schauen wir ihnen öfters einmal tief in die Augen. Es ist Gott, der Ewige, die All-Liebe, die uns durch die Tiergeschwister zustrahlt: „ICH BIN in allem und in allen, auch im Tier.“



Namastè

In dem Buch „Vegetarier - gottlose Ketzer“ lesen Sie außerdem:

** Millionenfach und abermillionenfach: das Grauen unter dem Deckmäntelchen „christlich“*

** Esst nicht das Leid der Tiere!*

** Der Ursprung des milliardenfachen Tierleids:
die Kirchengesetze*

** Die Jagd: priesterlich abgesegnete Qualen und Tod*

** Die Ozeane werden leer gefischt*

** Große Persönlichkeiten der Weltgeschichte klagen den Mord an den Tieren an*

** Vegetarier, die „gottlosen Ketzer“ - von der Kirche immer noch auf ewig verdammt ...
u.v.a.m.*

Quellennachweis:

1 Clementinische Homilien XII, 6

2 Toledoth Jeschu, Samuel Krauss, Berlin 1920, S. 113, zit. nach Carl Anders Skriver, „Die Lebensweise Jesu und der ersten Christen“, 2. Aufl., Bad Bellingen, 1988, S. 121

- 3 Paidogogos II, 1, 16
- 4 Eusebius, Kirchengeschichte II 2,3
- 5 Epistulae ad Faustum XXII, 3
- 6 Apol. Cap. 9
- 7 Carl Anders Skriver, „Die vergessenen Anfänge der Schöpfung und des Christentums“, Lübeck 1977, S. 123
- 8 Carl Anders Skriver, „Stephanus, die nazoräische Botschaft“, S. 22
- 9 Adversum Jovinianum, I, 30
- 10 Benedikt XVI., „Licht der Welt“, Freiburg, 2. Aufl. 2010, S. 32
- 11 Deschner, „Kriminalgeschichte des Christentums“, Band I, S. 486 f.
- 12 „Vom Gottesstaat“, Erstes Buch, Kap. 21
- 13 Summa Contra Gentiles, Kap. 82
- 14 Thomas von Aquin, Summa theologiae II.25.3, zit. nach Alberto Bondolfi, „Mensch und Tier, Ethische Dimensionen ihres Verhältnisses“, Universitätsverlag Freiburg/Schweiz 1994, S. 59f.
- 15 Summa Theologiae, 64, 1
- 16 Petra Seifert, Manfred Pawlik, „Geheime Schriften mittelalterlicher Sekten“, Augsburg 1997, S. 140
- 17 Enchiridion Symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, Freiburg, 37. Aufl. 1991, S. 210
- 18 Paul Graf von Hoensbroech, „Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit“, Leipzig 1904, S. 35
- 19 Urte Bejick, „Die Katharerrinnen“, Freiburg 1993, S. 42
- 20 Kiepenheuer und Witsch, Seite 45

- 21 Jonathan Safran Foer, „Tiere essen“, Seite 262

- 22 ebenda, Seite 263

- 23 ebenda, Seite 263/264

- 24 ebenda, Seite 264

- 25 ebenda, Seite 55
- 26 Brief an die Autoren des Buches von Armin Risi/Ronald Zürcher, „Vegetarisch Leben“, Zürich 2006, S. 46
- 27 Jean Ziegler laut Hamburger Abendblatt 20.1.2006